



## PORTRÄT



Joachim Schaffer-Suchomel sucht die Bedeutung hinter den Buchstaben – gefunden hat er Symbole, die auf unser Leben wirken.

VON ANETTE SCHNOOR

Neugierig. So blicken seine Augen hinter der Brille, als Joachim Schaffer-Suchomel die Tür öffnet. Neugierig auch, als er am Tisch sitzend zu reden beginnt. Einen Stapel weißer Papiere vor sich, den Kugelschreiber in der Hand, zeichnet, schreibt, erklärt er. Die weißgrauen Haaren fliegen ihm dabei ein bisschen wild um seinen Kopf, der Blick ist auf die Buchstaben gerichtet, die er vor sich entstehen lässt.

Joachim Schaffer-Suchomel ist ein Forscher, ein Sprachwissenschaftler, der seinen eigenen Regeln folgt, ein „Entwickler“, wie er von sich selbst sagt. Pädagoge ist er,

der auch tiefenpsychologisch arbeitet. Inzwischen verdient er sein Geld als Coach für Wirtschaftsunternehmen und soziale Organisationen. Für sie entwickelt er Teams, löst Konflikte. Gemeinschaftliche Werte zu befördern, liegt ihm am Herzen und wenn er von seinen vielen Entdeckungen zwischen den Zeilen spricht, lacht er vergnügt. Eine Reihe gerader, weißer Zähne entblößt dieses offene Lachen. So macht er es gern und viel.

Auf der Suche nach den Dingen hinter den Dingen hat der Mitt-Sechziger die Wörter und in ihnen die Buchstaben gefunden, ihre Symbolkraft, ihre Macht – und ihre hei-

lende Wirkung. Bücher hat er über seine manchmal verblüffenden Erkenntnisse geschrieben. Denkmodelle scheinen sie auf den ersten Blick zu beschreiben. Tatsächlich aber geht es darin ums Fühlen, ums Erfahren, um das „heil“ und „ganz“, also das „ganz-heil-Werden“. Es geht auch um den Forscher selbst, sein Suchen und sein Finden. „Das Richtige richtig gut machen“ will er. So steht es auf der Broschüre seines Unternehmens Brainfresh, dem „Institut für frisches Denken“.

Was meint er damit: „Wörter können den Weg zur Heilung zeigen?“ Wieder fliegt der Kugelschreiber über das Papier und Joa-